

Auswertung mdrFRAGT:

Lockdown light – angemessen oder überzogen?

Befragungszeitraum: 29.10.-01.11.2020
20.241 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

- ⇒ Schließungen in Tourismus-, Gastro- und Kulturbranche empfindet der Großteil als zu hart
- ⇒ Kontaktbeschränkungen für fast zwei Drittel angemessen
- ⇒ Deutliche Zustimmung für Geisterspiele
- ⇒ Deutliche Mehrheit für Beibehaltung von Mund-Nasen-Schutzpflicht
- ⇒ Geöffnete Schulen, Kitas, Läden, Frisörsalons: Deutliche Mehrheit findet das richtig
- ⇒ Mehr als die Hälfte findet, es hätte schon eher striktere Maßnahmen geben sollen
- ⇒ Strenge Maßnahmen, um in der Weihnachtszeit zu lockern: Großteil nimmt das in Kauf
- ⇒ Bereitschaft, sich an Corona-Regeln zu halten: Bei mehr als der Hälfte ungebrochen hoch
- ⇒ Freiwillige, stärkere Kontaktbeschränkung: Mehr als die Hälfte will es versuchen
- ⇒ Besuchsreisen von Verwandten: Großteil will darauf im November verzichten
- ⇒ Zuversicht, dass Corona-Krise bald überstanden ist, auf Tiefstand seit Beginn der Pandemie
- ⇒ Rund zwei Drittel für bundesweite statt länderspezifische Regelungen
- ⇒ Auswirkungen auf Wirtschaft: MDRfragt-Gemeinschaft wieder pessimistischer geworden
- ⇒ 17 Prozent haben Existenzängste durch Corona
- ⇒ Mehr als ein Drittel findet, Politik konzentriert sich zu wenig auf Wirtschaftsinteressen
- ⇒ Sorge vor Ansteckung ist gestiegen
- ⇒ Mehr als die Hälfte hat Angst vor schwierigem Verlauf der Krankheit
- ⇒ Deutliche Mehrheit glaubt, das Gesundheitssystem ist gut für Corona aufgestellt
- ⇒ Überblick behalten bei all den Corona-Daten: Etwas mehr als der Hälfte fällt das leicht,

Kultur:

- ⇒ Lockdown: Mehr als die Hälfte findet Schließung im Kulturbereich zu hart
- ⇒ 9 von 10 befürchten Aus für einige Kulturbetriebe durch zweiten Lockdown
- ⇒ Deutliche Mehrheit würde Kultursterben bedauern
- ⇒ Deutliche Mehrheit für stärkere finanzielle Unterstützung für Kulturschaffende

Sachsen:

- ⇒ Deutliche Mehrheit verzichtet auf die Fahrten ins Nachbarland
- ⇒ Hälfte findet, Grenze sollte nur für Berufspendler geöffnet bleiben

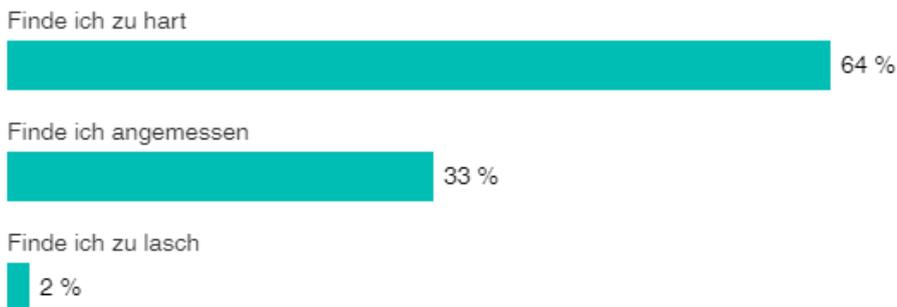
Die Ergebnisse:

Schließungen in Tourismus-, Gastro- und Kulturbranche empfindet der Großteil als zu hart

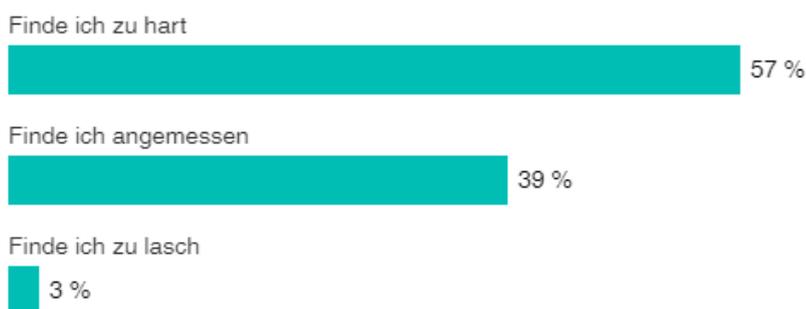
Die angeordneten Schließungen im Tourismus, der Gastronomie und der Kulturbranche findet der Großteil der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, zu hart. Vor allem die Schließung von Restaurants, Cafés, Bars & Co. finden fast zwei Drittel (64 %) überzogen.

Frage: In einem Bund-Länder-Beschluss wurden für den November neue Maßnahmen zur Reduzierung der Corona-Infektionen festgelegt. Was halten Sie von den unten genannten Maßnahmen?

Gastronomie: Schließung von Restaurants, Cafés, Kneipen, Bars etc. (außer Liefer- und Abholservice)



Tourismus: Schließung von Hotels und anderen Beherbergungsstätten für private Touristen



Kultur: Schließung von Kulturstätten wie Theatern, Opern, Museen, Kinos oder Konzerthäusern



Viele Kommentare haben uns erreicht, in denen die Mitglieder beschreiben, dass sie die Einschränkungen in diesen Bereichen nicht nachvollziehen können:

"Ich finde diese Maßnahmen völlig übertrieben und unverhältnismäßig, z.B. die Schließung von Gastronomie und Veranstaltungen, die trotzdem Hygieneregeln erarbeitet haben und nun vor der Pleite stehen." (23-jähriger Teilnehmer aus Mittelsachsen)

"Es ist falsch die Einrichtungen zu schließen, die die besten Hygienekonzepte haben." (82-jähriger Teilnehmer aus Dresden)

"Ich habe in den letzten Monaten erlebt, dass Restaurants und Hotels sehr einfallsreich waren, um Hygienevorschriften umzusetzen. Das hat sicher viel Kraft gekostet, war aber aus meiner Sicht erfolgreich. Die jetzt getroffenen Maßnahmen kann ich daher nur schwer nachvollziehen." (57-jährige Teilnehmerin aus Dresden)

Kontaktbeschränkungen für fast zwei Drittel angemessen

Die beschlossenen Einschränkungen im privaten Bereich – es dürfen sich maximal 10 Personen aus zwei Hausständen treffen – findet der Großteil der beteiligten MDRfragt-Mitglieder angemessen (63 %). Zu hart ist diese Regelung für 28 Prozent. 8 Prozent finden sie zu lasch.

Frage: In einem Bund-Länder-Beschluss wurden für den November neue Maßnahmen zur Reduzierung der Corona-Infektionen festgelegt. Was halten Sie von den unten genannten Maßnahmen?

4

Privater Bereich: Kontaktbeschränkungen (max. 10 Personen / 2 Hausstände)

Finde ich zu hart



Finde ich angemessen



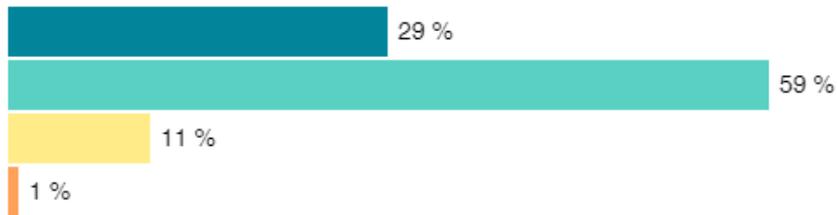
Finde ich zu lasch



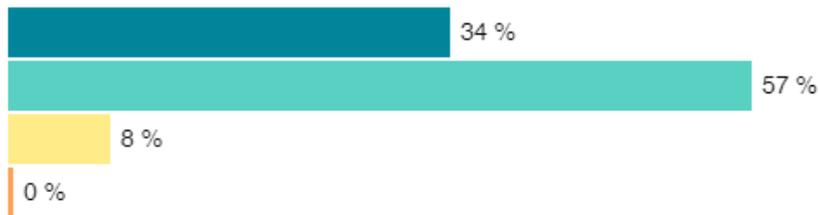
Die jüngeren Altersgruppen der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer finden die Kontaktbeschränkungen weniger angemessen und eher zu hart als die älteste Gruppe der Über-65-Jährigen:

● Finde ich zu hart ● Finde ich angemessen ● Finde ich zu lasch ● Dazu habe ich keine Meinung

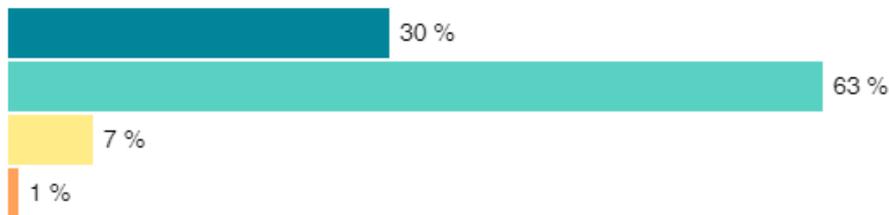
16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



Deutliche Zustimmung für Geisterspiele

Dass auch Profisportveranstaltungen, wie beispielsweise die Fußball-Bundesliga-Spiele, nun wieder vor leeren Rängen ausgetragen werden müssen, finden fast zwei Drittel angemessen (63 %). Für 17 Prozent ist diese Regelung noch zu lasch. Ein Teilnehmer hat uns seine Meinung diesbezüglich begründet: "Wieso müssen kleine Sportvereine den Spielbetrieb einstellen und gerade die Fussballbundesliga spielt einfach weiter?" Ebenso viele (17 %) finden die Regelung zu Geisterspielen jedoch auch zu hart.

Frage: In einem Bund-Länder-Beschluss wurden für den November neue Maßnahmen zur Reduzierung der Corona-Infektionen festgelegt. Was halten Sie von den unten genannten Maßnahmen?

Geisterspiele: Verbot von Zuschauern bei Profisportveranstaltungen (z. B. Fußball)

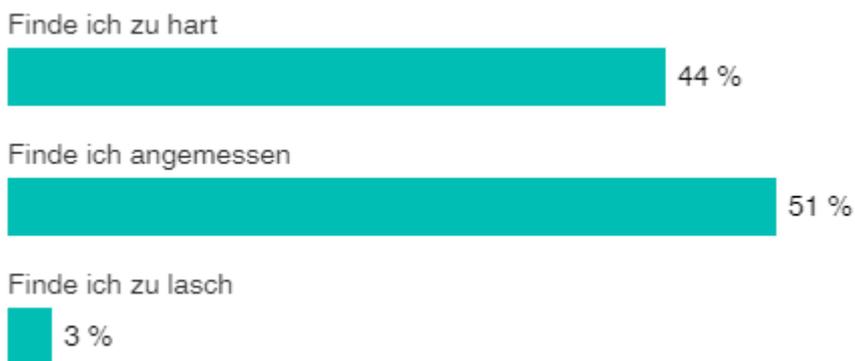


Weniger eindeutige Meinungen zum Verbot von Amateursport und Dienstleistungen

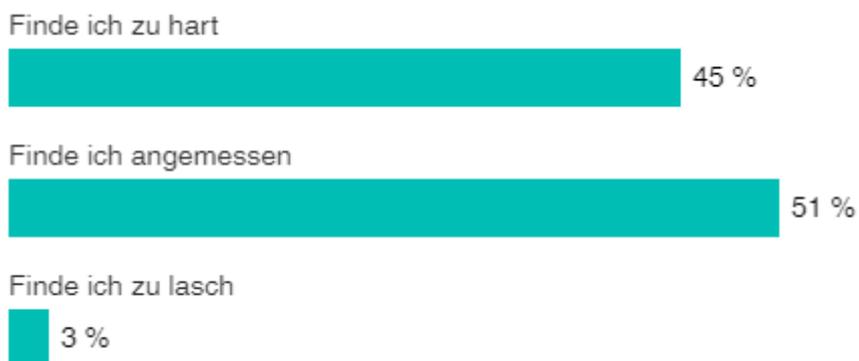
Sowohl das Verbot von Amateur- und Vereinssport als auch die Schließungen der Dienstleistungsbetriebe im Bereich der Körperpflege finden etwas mehr als die Hälfte der beteiligten MDRfragt-Mitglieder angemessen (51 %). Allerdings sind auch jeweils mehr als 40 Prozent der Ansicht, dass diese Regelungen zu hart sind.

Frage: In einem Bund-Länder-Beschluss wurden für den November neue Maßnahmen zur Reduzierung der Corona-Infektionen festgelegt. Was halten Sie von den unten genannten Maßnahmen?

Dienstleistung im Bereich Körperpflege: Schließung von Kosmetikstudios oder nicht-medizinischen Massage-Studios



7 Sport: Verbot von Amateur- und Vereinssport, Schließung von Schwimmhallen und Fitnessstudios



Deutliche Mehrheit für Beibehaltung von Mund-Nasen-Schutzpflicht

Die Pflicht, bei bestimmten Gelegenheiten einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen, gilt bereits seit langer Zeit und bleibt nach wie vor gültig. Die große Mehrheit der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ist dafür, dies beizubehalten – sowohl im ÖPNV als auch beim Einkaufen (85 bzw. 83 % Zustimmung).

Frage: Die Pflicht, bei bestimmten Gelegenheiten einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen, gilt bereits seit langer Zeit und bleibt nach wie vor gültig. Wie finden Sie das?

- Sollte beibehalten werden.
- Sollte gelockert werden.
- Sollte aufgehoben werden.
- Dazu habe ich keine Meinung.

Mund-Nasen-Schutzpflicht beim Einkaufen



Mund-Nasen-Schutzpflicht im ÖPNV



Auch im Frühling hatten wir die MDRfragt-Gemeinschaft nach ihrer Zustimmung zu diesem Thema gefragt. In den Befragungen von März bis Juni war die Zustimmung zur Schutzmaskenpflicht deutlich geringer als jetzt:

8

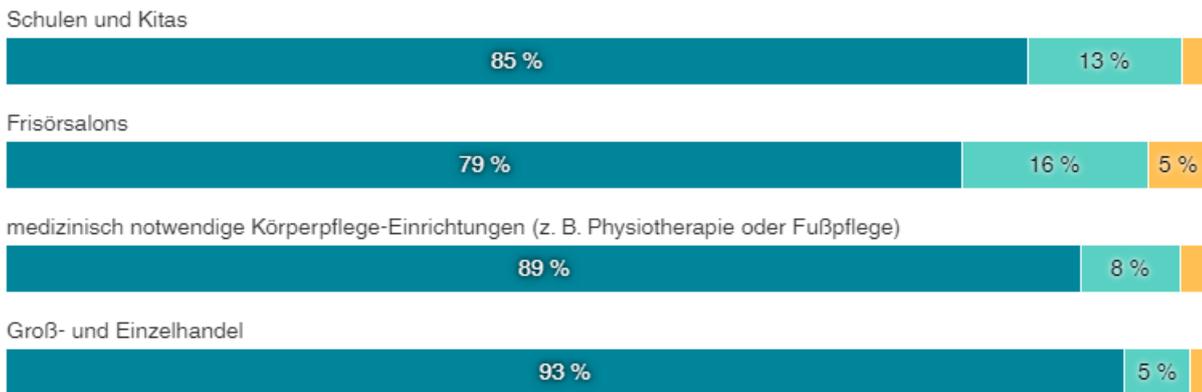
	Zustimmungswerte				
	Anfang April	Mitte April	Ende April	Mitte Mai	Anfang Juni
Schutzmaskenpflicht (nicht differenziert abgefragt)	39	41	60	55	53

Geöffnete Schulen, Kitas, Läden, Frisörsalons: Deutliche Mehrheit findet das richtig

Anders als im Frühjahr dürfen einige Einrichtungen geöffnet bleiben, unter anderem die Läden des Groß- und Einzelhandels. Das finden 93 Prozent der beteiligten MDRfragt-Mitglieder richtig. Auch, dass medizinisch notwendige Einrichtungen der Körperpflege, wie Physiotherapien oder Fußpflegesalons, geöffnet bleiben, unterstützt eine deutliche Mehrheit von 89 Prozent. Etwas geringer, aber immer noch sehr deutlich ist die Zustimmung zur bestehen bleibenden Öffnung von Schulen und Kitas (85 %) sowie Frisörsalons (79 %).

Frage: Einige Einrichtungen, die im Frühling geschlossen werden mussten, dürfen unter Hygiene-Auflagen vorerst weiter geöffnet bleiben. Wie finden Sie das?

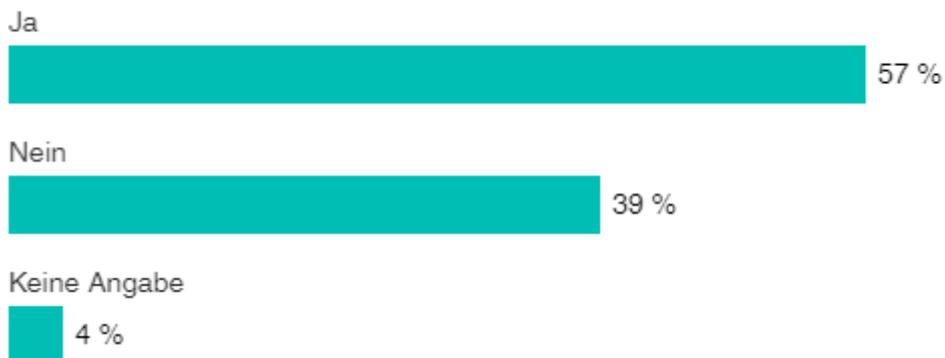
● Richtig ● Falsch ● Keine Angabe



Mehr als die Hälfte findet, es hätte schon eher striktere Maßnahmen geben sollen

Dass es schon eher striktere Maßnahmen hätte geben sollen, finden 57 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. 39 Prozent finden dies jedoch nicht.

Frage: *Hätte es schon eher striktere Maßnahmen geben sollen?*



Strenge Maßnahmen, um in der Weihnachtszeit zu lockern: Großteil nimmt das in Kauf

Begründet wurden die neuen Beschlüsse unter anderem damit, dass nach diesen harten Einschnitten für den gesamten November die Weihnachtszeit mit weniger Auflagen gefeiert werden können soll. Der Großteil der MDRfragt-Mitglieder, die sich beteiligt haben, nimmt die strengen Maßnahmen jetzt in Kauf: So geben 28 Prozent an, die Auflagen nun in Kauf zu nehmen, wenn sie dafür Weihnachten mit weniger Auflagen feiern können. 40 Prozent sagen sogar: Ich würde auch in der Weihnachtszeit strenge Auflagen akzeptieren. 29 Prozent dagegen finden die strengen Maßnahmen jetzt überzogen und möchten auch in der Weihnachtszeit keine strengen Auflagen akzeptieren.

Frage: Begründet wurden die neuen Beschlüsse unter anderem damit, dass nach diesen harten Einschnitten für den gesamten November die Weihnachtszeit mit weniger Auflagen gefeiert werden können soll. Wie finden Sie das?

Ich nehme die strengen Maßnahmen jetzt in Kauf und würde sogar in der Weihnachtszeit strenge Maßnahmen akzeptieren...



Ich nehme die strengen Maßnahmen jetzt in Kauf, wenn ich dafür Weihnachten mit weniger Auflagen feiern kann.



Ich finde die strengen Maßnahmen jetzt überzogen und möchte auch in der Weihnachtszeit keine strengen Auflagen akzeptieren...



Ich finde die strengen Maßnahmen jetzt überzogen und würde eher in der Weihnachtszeit strengere Maßnahmen akzeptieren...



Viele MDRfragt-Mitglieder schreiben uns, dass sie skeptisch sind, dass nach dem November Lockerungen möglich sind:

"Warum sollen Weihnachten wieder Lockerungen sein? Dem Virus ist das egal, der wird nicht einfach mal pausieren, nur weil Weihnachten ist. Und dann beginnen wir das neue Jahr mit einem neuen, noch härteren Lockdown." (54-jährige Teilnehmerin aus dem Burgenlandkreis)

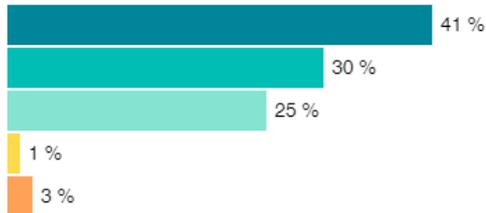
"Ich glaube einfach nicht daran, dass die Einschränkungen im Dezember zurückgenommen werden. Wenn 70 bis 80% der Infektionen nicht nachvollziehbar sind, gibt es eventuell noch ganz andere Übertragungswege." (51-jähriger Teilnehmer aus dem Landkreis Leipzig)

"Die Zahlen werden vielleicht jetzt etwas zurück gehen, und was passiert danach? Was passiert, wenn sich Weihnachten die Leute wieder treffen? Unsere Regierung hat die Sommermonate einfach verpennt!" (50-jähriger Teilnehmer aus Meißen)

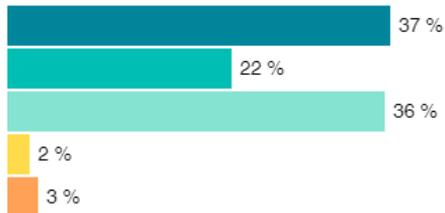
Der Anteil derjenigen, die die strengen Auflagen weder jetzt noch in der Weihnachtszeit akzeptieren wollen, ist bei den 30- bis 49-Jährigen am größten:

- Ich nehme die strengen Maßnahmen jetzt in Kauf und würde sogar in der Weihnachtszeit strenge Maßnahmen akzeptieren.
- Ich nehme die strengen Maßnahmen jetzt in Kauf, wenn ich dafür Weihnachten mit weniger Auflagen feiern kann.
- Ich finde die strengen Maßnahmen jetzt überzogen und möchte auch in der Weihnachtszeit keine strengen Auflagen akzeptieren.
- Ich finde die strengen Maßnahmen jetzt überzogen und würde eher in der Weihnachtszeit strengere Maßnahmen akzeptieren.
- Keine Angabe.

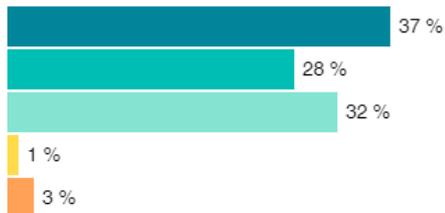
16 bis 29 Jahre



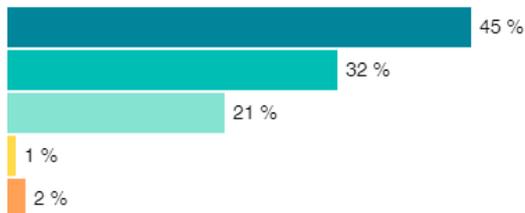
30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



Bereitschaft, sich an Corona-Regeln zu halten: Bei mehr als der Hälfte ungebrochen hoch

Die Bereitschaft, sich an die Corona-Regeln zu halten, ist bei mehr als der Hälfte der MDRfragt-Mitglieder, die abgestimmt haben, unverändert hoch (57 %). 13 Prozent geben außerdem an, dass die Bereitschaft seit Kurzem wieder gestiegen ist. Insgesamt 18 Prozent haben geantwortet, dass ihre Bereitschaft, sich an die Regeln zu halten, schon seit Längerem oder seit Kurzem zurück gegangen ist oder von Anfang an gering war. Bei 8 Prozent war die Bereitschaft, sich an die Regeln zu halten, nach eigenen Angaben von Anfang an gering.

Frage: Hat sich Ihre Bereitschaft, sich an die Corona-Regeln zu halten, verändert? Bitte vervollständigen Sie den folgenden Satz: Meine Bereitschaft, mich an die Corona-Einschränkungen zu halten...

...war von Anfang an gering



...ist schon seit Längerem zurück gegangen



...ist seit Kurzem zurück gegangen



...ist seit Kurzem wieder gestiegen



...ist unverändert hoch



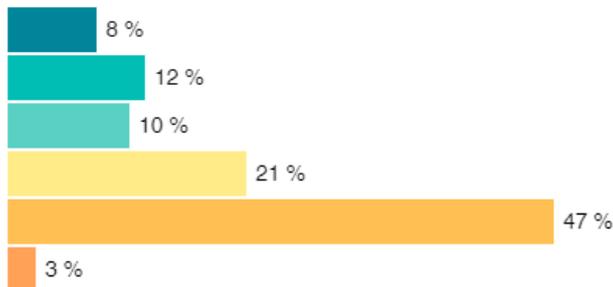
Dazu möchte ich keine Angabe machen



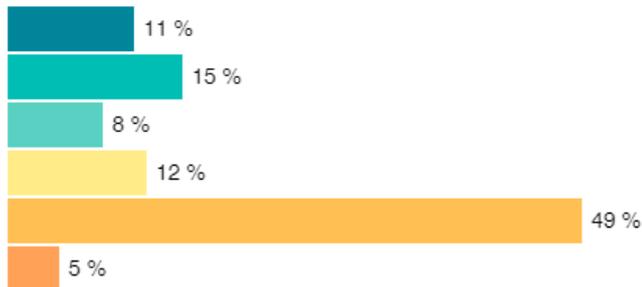
Vor allem die ältesten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung haben eine ungebrochen hohe Bereitschaft, sich an die Regeln zu halten. Der Anteil derjenigen, deren Bereitschaft seit Kurzem wieder angestiegen ist, ist bei der jüngsten Altersgruppe am größten.

- ...war von Anfang an gering
- ...ist schon seit Längerem zurück gegangen
- ...ist seit Kurzem zurück gegangen
- ...ist seit Kurzem wieder gestiegen
- ...ist unverändert hoch
- Dazu möchte ich keine Angabe machen

16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



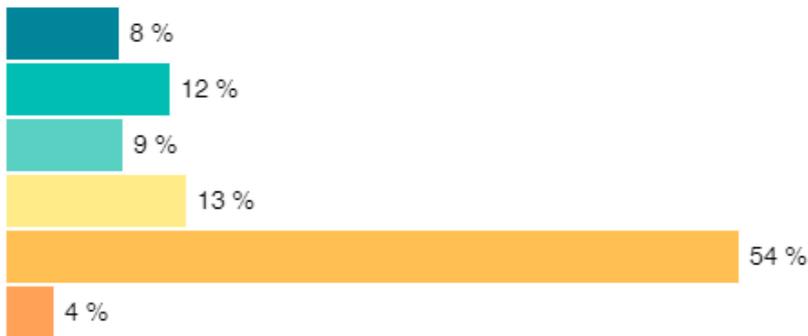
65 Jahre und älter



Besonders viele Sachsen-Anhalter haben angegeben, dass ihre Bereitschaft, sich an die Regeln zu halten, ungebrochen hoch ist.

- ...war von Anfang an gering
- ...ist schon seit Längerem zurück gegangen
- ...ist seit Kurzem zurück gegangen
- ...ist seit Kurzem wieder gestiegen
- ...ist unverändert hoch
- Dazu möchte ich keine Angabe machen

Sachsen



Sachsen-Anhalt



Thüringen



Freiwillige, stärkere Kontaktbeschränkung: Mehr als die Hälfte will es versuchen

Neben der beschlossenen Kontaktbeschränkung (10 Personen / 2 Hausstände), die im November gelten soll, wurden die Bürgerinnen und Bürger auch aufgefordert, die Kontakte im Privaten freiwillig noch stärker einzuschränken. 54 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, wollen dies versuchen. Ein großer Teil davon (37 %) möchte sich künftig mit weniger Leuten treffen, als die Kontaktbeschränkung fordert. 17 Prozent wollen sogar versuchen, allein oder im eigenen Hausstand zu bleiben. Für 17 Prozent kommt dies nicht in Frage: Sie wollen sich nicht über die beschlossenen Regeln hinaus einschränken. Weitere 12 Prozent haben eine geringe Bereitschaft, sich überhaupt an die Kontaktbeschränkung zu halten. 13 Prozent gaben an, die Kontakte schon seit längerem rigoros eingeschränkt zu haben.

Frage: Neben der beschlossenen Kontaktbeschränkung (10 Personen / 2 Hausstände), die ab Montag gelten soll, wurden die Bürgerinnen und Bürger auch aufgefordert, die Kontakte im Privaten freiwillig noch stärker einzuschränken. Werden Sie das machen?

Ja, ich werde versuchen, allein / nur in meinem Hausstand zu bleiben



Ja, ich werde versuchen, mich mit weniger Leuten zu treffen, als die Kontaktbeschränkung fordert



Nein, nicht über die beschlossenen Kontaktbeschränkungen hinaus.



Nein, meine Bereitschaft, mich an die beschlossenen Kontaktbeschränkungen zu halten, ist sowieso gering



Ich habe meine Kontakte schon seit längerem rigoros eingeschränkt.



Keine Angabe



Besuchsreisen von Verwandten: Großteil will darauf im November verzichten

Auch auf Besuchsreisen von Verwandten soll nach Möglichkeit im November verzichtet werden. Der Großteil der Befragten will dies tatsächlich auch tun, wobei 40 Prozent angeben, dies bislang sowieso nicht geplant zu haben. Jede oder jeder Vierte (41 %) will jedoch die Besuche der Verwandten entweder komplett absagen oder zumindest einschränken. Für 15 Prozent kommt dies nicht in Frage, sie wollen sich in Sachen Besuchsreisen von Verwandten nicht einschränken.

Frage: Außerdem soll im November nach Möglichkeit auch auf Besuchsreisen von Verwandten verzichtet werden. Werden Sie das machen?

Ja, so eine Reise hatte ich im November sowieso nicht geplant.



Ja, ich werde sämtliche Besuche meiner Verwandten absagen/verschieben.



Ja, ich werde die Besuche meiner Verwandten einschränken, aber nicht alle komplett absagen/verschieben.



Nein.



Weiß nicht / keine Angabe.



Zuversicht, dass Corona-Krise bald überstanden ist, auf Tiefstand seit Beginn der Pandemie

Die MDRfragt-Gemeinschaft ist so pessimistisch wie noch nie seit Beginn der Pandemie, dass die Corona-Krise bald überstanden ist. So gaben 21 Prozent an, eher bis sehr zuversichtlich zu sein, dass diese Zeit bald vorbei ist. 79 Prozent sind allerdings eher bis sehr pessimistisch diesbezüglich. Das ist der höchste Wert seit Beginn unserer Befragungen zu diesem Thema:

Frage: Beginnen wollen wir mit einer allgemeinen Frage: Wie zuversichtlich sind Sie, dass die Corona-Krise schon bald überstanden ist?

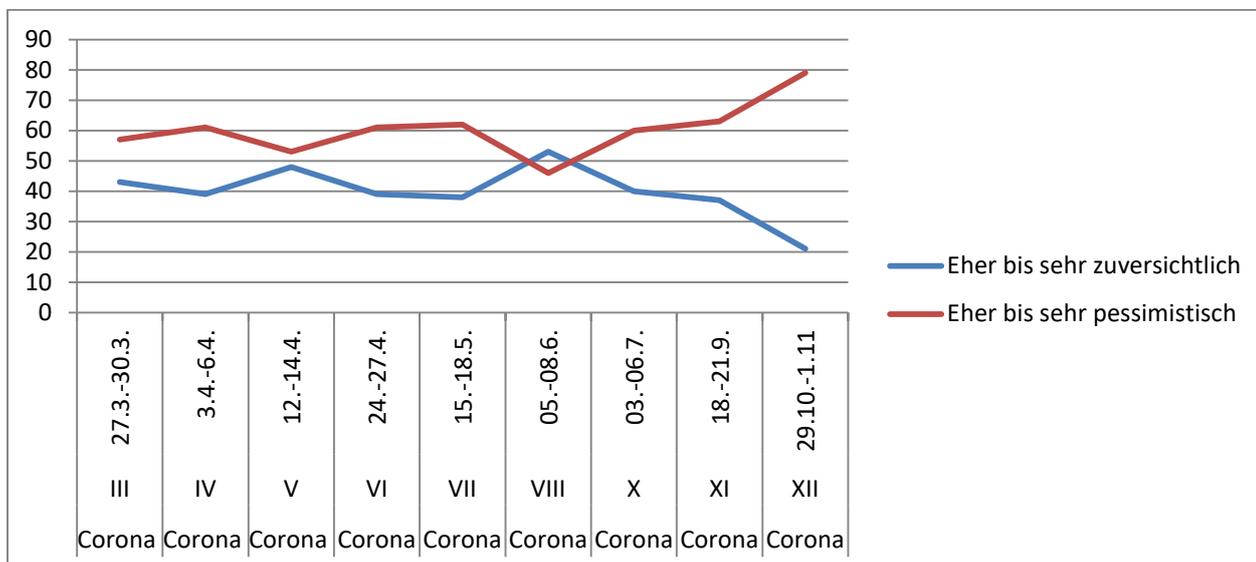
Zusammengeführt: eher bis sehr zuversichtlich



Zusammengeführt: eher bis sehr pessimistisch



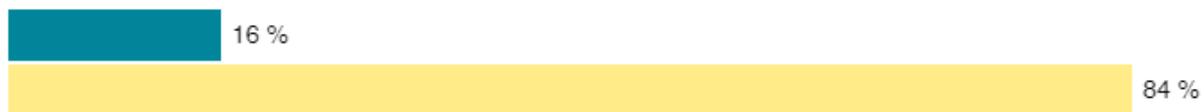
Entwicklung seit Ende März:



Besonders pessimistisch zeigt sich beim Blick in die Zukunft die jüngste Altersgruppe der 16- bis 29-Jährigen. Von ihnen geben 84 Prozent an, eher bis sehr pessimistisch zu sein, dass die Corona-Krise schon bald überstanden ist. Mit dem Alter nimmt der Anteil dieser Gruppe immer weiter ab. Bei den Über-65-Jährigen sind es noch 77 Prozent, die eher bis sehr pessimistisch sind.

● Zusammengeführt: eher bis sehr zuversichtlich ● Zusammengeführt: eher bis sehr pessimistisch

16 bis 29 Jahre



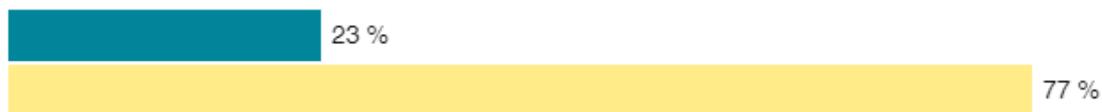
30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



Rund zwei Drittel für bundesweite statt länderspezifische Regelungen

Aufgrund des Föderalismus wurden in der Corona-Krise Entscheidungen teilweise von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich getroffen. Die neuen Beschlüsse wurden nun wieder vom Bund für ganz Deutschland getroffen. Rund zwei Drittel (67 %) finden es richtig, dass in der Pandemie Entscheidungen für ganz Deutschland getroffen werden. 29 Prozent sind der Meinung, dass jedes Bundesland selbst entscheiden sollte.

Frage: Aufgrund des Föderalismus wurden in der Corona-Krise Entscheidungen teilweise von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich getroffen. Die neuen Beschlüsse wurden nun wieder vom Bund für ganz Deutschland getroffen. Halten Sie das für richtig?

Nein, jedes Bundesland sollte selbst entscheiden.



Ja, im Pandemiefall sollten Entscheidungen immer für ganz Deutschland getroffen werden.



Dazu habe ich keine Meinung / keine Angabe.



Die Frage nach der Entscheidung auf Bundesländer- oder Bundesebene haben wir seit März immer wieder der MDRfragt-Gemeinschaft gestellt. Nachdem vor allem nach dem ersten Lockdown der Anteil derjenigen, die für föderalistische Entscheidungen plädierten, gestiegen war, ist nun wieder mehr Zustimmung für bundesweite Entscheidungen zu erkennen:

Föderalistische Entscheidungen richtig?	Ende März	Mitte Mai	Mitte Juni	Ende Oktober
Jedes Bundesland selber entscheiden	16	39	42	29
Im Pandemiefall immer für ganz Deutschland entscheiden	82	58	56	67

Auswirkungen auf Wirtschaft: MDRfragt-Gemeinschaft wieder pessimistischer geworden

Die Zuversicht, dass Wirtschaft und Gesellschaft die Corona-Krise ohne nachhaltige Schäden überstehen, ist bei 26 Prozent der Befragten die vorherrschende Ansicht. Der Großteil von 74 Prozent ist diesbezüglich jedoch eher bis sehr pessimistisch.

Frage: Wie zuversichtlich sind Sie, dass Wirtschaft und Gesellschaft die Corona-Krise ohne nachhaltige Schäden überstehen?

Zusammengeführt: eher bis sehr zuversichtlich



Zusammengeführt: eher bis sehr pessimistisch



Seit Ende April befragen wir die MDRfragt-Gemeinschaft zu diesem Thema. Nach einer leicht zuversichtlicheren Zeit im Juni ist die Stimmung diesbezüglich nun wieder abgesunken.

	Corona VI 24.-27.4.	Corona VII 15.-18.5.	Corona IX 19.-22.6.	Corona XI 18.-21.9.	Corona XII 29.10.-1.11
Addiert: Zuversicht: Keine Schäden für Wirtschaft und Gesellschaft?					
Eher bis sehr zuversichtlich	22	25	45	33	26
Eher bis sehr pessimistisch	77	74	55	66	74

17 Prozent haben Existenzängste durch Corona

17 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, haben derzeit Sorge, ihren Arbeitsplatz oder ihre berufliche Existenz zu verlieren. 83 Prozent haben dies nicht.

Frage: Wie groß ist Ihre Sorge, dass Sie Ihren Arbeitsplatz / Ihre berufliche Existenz verlieren?

Zusammengeführt: Sehr groß ODER Groß



Zusammengeführt: Weniger groß ODER Klein



Wir haben die MDRfragt-Gemeinschaft bereits Anfang April und Mitte Juni zu dieser Thematik befragt. So sieht die Entwicklung aus:

Addiert: Sorge: Existenz	Corona IV 3.4.-6.4.	Corona IX 19.-22.6.	Corona XII 29.10.-1.11
Groß / sehr groß	21	14	17
Weniger groß / klein	80	86	83

Rechnet man die Rentner und Arbeitslosen, die sich an der Befragung beteiligt haben, heraus, wird deutlich, dass jede oder jeder Fünfte der restlichen Gruppe Sorgen um den Arbeitsplatz oder die berufliche Existenz hat:

Zusammengeführt: Sehr groß ODER Groß



Zusammengeführt: Weniger groß ODER Klein





Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Einige MDRfragt-Mitglieder haben uns ihre Existenzsorgen in Kommentaren beschrieben:

"Ich habe sehr große Existenzsorgen. Gerade auch in Hinblick auf meine 1-jährige Tochter, die vielleicht alles mitbekommt, wenn ich manchmal Angst habe und verzweifelt bin." (23-jähriger Teilnehmer aus Mittelsachsen)

"Ich bin Taxifahrerin, ich verdiene nur wenn ich fahre. Mache ich Bereitschaft und es kommt keine Fahrt zustande, habe ich nichts verdient. Abgesehen davon ist es auch fürs Gemüt nicht gut. Ich war jahrelang arbeitslos, ich weiß wie rumsitzen ist. Die Hölle." (54-jährige Teilnehmerin aus dem Vogtlandkreis)

"Der Tourismus war im Erzgebirge, vor allem in der Weihnachtszeit, die Hauptverdienstmöglichkeit. Von den Einnahmen aus dem Dezember konnte ich die Zeit Januar, Februar, März und April überbrücken. Nun muß ich schon jetzt am Existenzminimum Leben." (68-jährige Teilnehmerin aus dem Erzgebirgskreis)

"Ich arbeite bei Galeria Karstadt Kaufhof, ein Unternehmen was erst eine Insolvenz im Oktober mit hohen Einschnitten überstanden hat. Das Konzept Kaufhaus lebt von Kunden, die gerne Zeit beim Bummeln in der Stadt verbringen und sich wohl fühlen. Dazu gehört auch der Kaffee, das Stück Kuchen oder ein Mittagessen, was jetzt wieder wegfällt. Dadurch wird es wieder zu massiven Umsatzeinbußen kommen, ohne dass diese von Hilfsleistungen kompensiert werden, weil die Kunden nur noch schnell rein raus gezielt einkaufen ohne groß Bummel- und Impulskäufe zu tätigen oder sich Zeit für ausführliche Beratungen nehmen. Das kann wieder schwer für schon angeschlagene Standorte fürs Überleben werden." (37-jähriger Teilnehmer aus dem Jerichower Land)

Mehr als ein Drittel findet, Politik konzentriert sich zu wenig auf Wirtschaftsinteressen

Wir haben die MDRfragt-Gemeinschaft auch dazu befragt, inwiefern der Politik der Balanceakt zwischen Corona-Schutz und wirtschaftlichen Interessen gelingt. Für mehr als ein Drittel (38 %) konzentriert sich die Politik zu sehr auf Corona-Schutzmaßnahmen und zu wenig auf die wirtschaftlichen Interessen. Allerdings sind 35 Prozent auch der Meinung, dass die Politik zwischen beidem ein Gleichgewicht gefunden hat. Dass sie sich zu sehr auf die wirtschaftlichen Interessen und zu wenig um den Schutz vor Corona kümmert, finden 16 Prozent.

Frage: Die Politik hat bei vielen Entscheidungen zwischen dem Schutz der Bevölkerung vor Corona und den Interessen der Wirtschaft abzuwägen. Was denken Sie – gelingt der Politik dieser Balanceakt?

Die Politik konzentriert sich zu sehr auf den Corona-Schutz und zu wenig auf die wirtschaftlichen Interessen.



Die Politik hat ein Gleichgewicht zwischen Corona-Schutz und Wirtschaft gefunden.



Die Politik konzentriert sich zu sehr auf die wirtschaftlichen Interessen und zu wenig auf den Corona-Schutz.



Keine Angabe



Sorge vor Ansteckung ist gestiegen

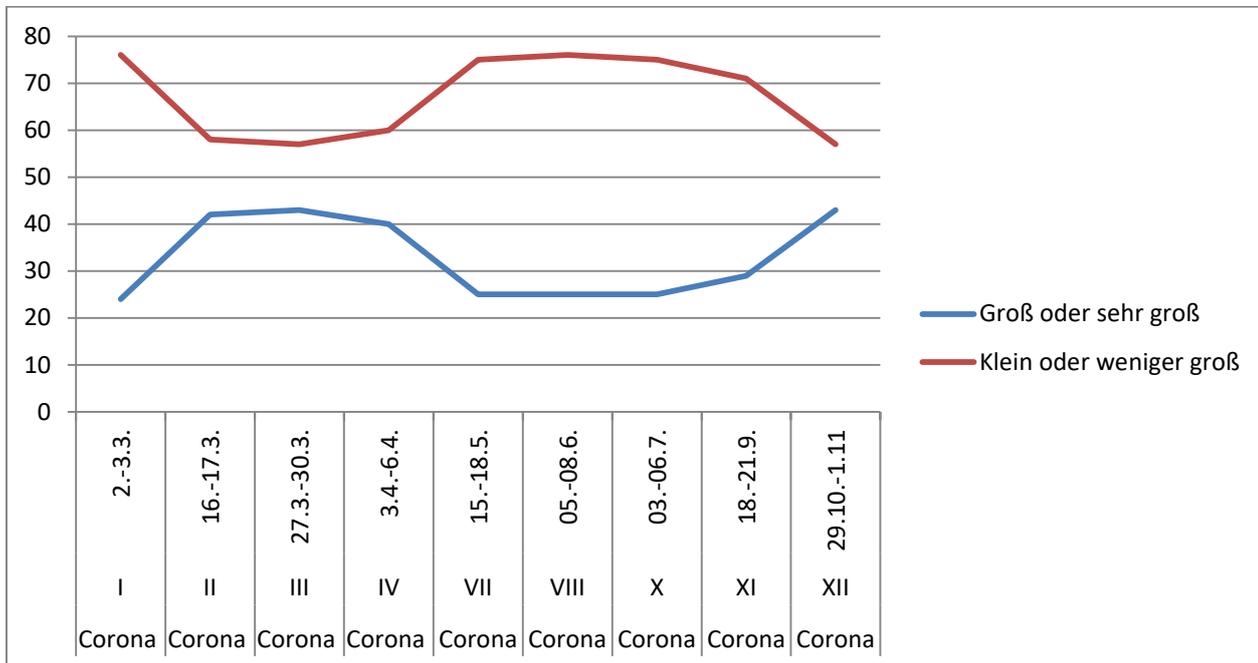
Seit Beginn der Pandemie befragen wir die MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer regelmäßig dazu, ob sie sich Sorgen machen vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus. Der Anteil derjenigen, die große oder sehr große Sorgen vor einer Ansteckung haben, ist wieder gestiegen und liegt etwa auf dem Niveau von Mitte März, als die erste Corona-Welle einsetzte. Allerdings ist der Anteil derjenigen, die derzeit kleine oder weniger große Sorgen vor einer Ansteckung haben, nach wie vor größer und liegt bei 57 Prozent.

Frage: Wie groß ist Ihre Sorge, sich selbst mit dem Coronavirus anzustecken?

Zusammengeführt: Sehr groß ODER Groß



Zusammengeführt: Weniger groß ODER Klein



Mehr als die Hälfte hat Angst vor schwierigem Verlauf der Krankheit

Die Verläufe der mit Corona-Infizierten sind sehr unterschiedlich: Manche Menschen zeigen keinerlei Symptome, andere haben mit schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu kämpfen. Noch gibt es keine Studien zu den Langzeitfolgen. Vor diesen oder einer schwerwiegenden Form der Erkrankung haben 56 Prozent der Befragten Angst. Rund ein Drittel (34 %) hat davor keine Sorgen. 10 Prozent wollten sich dazu nicht äußern.

Frage: Die Verläufe der mit Corona-Infizierten sind sehr unterschiedlich: Manche Menschen zeigen keinerlei Symptome, andere haben mit schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu kämpfen. Noch gibt es keine Studien zu den Langzeitfolgen. Wie groß ist Ihre Sorge vor gesundheitlichen Problemen durch eine Infektion?

Ich habe Angst vor einer schwerwiegenden Erkrankung oder Langzeitfolgen.



Ich habe keine Angst vor einer schwerwiegenden Erkrankung oder Langzeitfolgen.



Dazu möchte ich nichts sagen.



In der Risikogruppe der Über-65-Jährigen ist die Sorge vor einer schwerwiegenden Erkrankung oder Langzeitfolgen entsprechend groß und am größten von allen Altersgruppen:

- Ich habe Angst vor einer schwerwiegenden Erkrankung oder Langzeitfolgen.
- Ich habe keine Angst vor einer schwerwiegenden Erkrankung oder Langzeitfolgen.
- Dazu möchte ich nichts sagen.

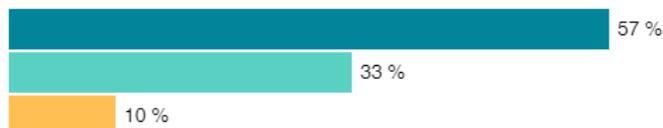
16 bis 29 Jahre



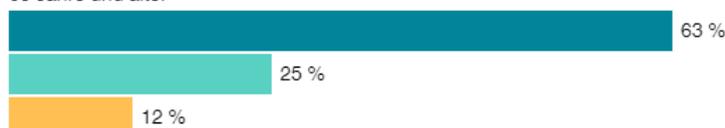
30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



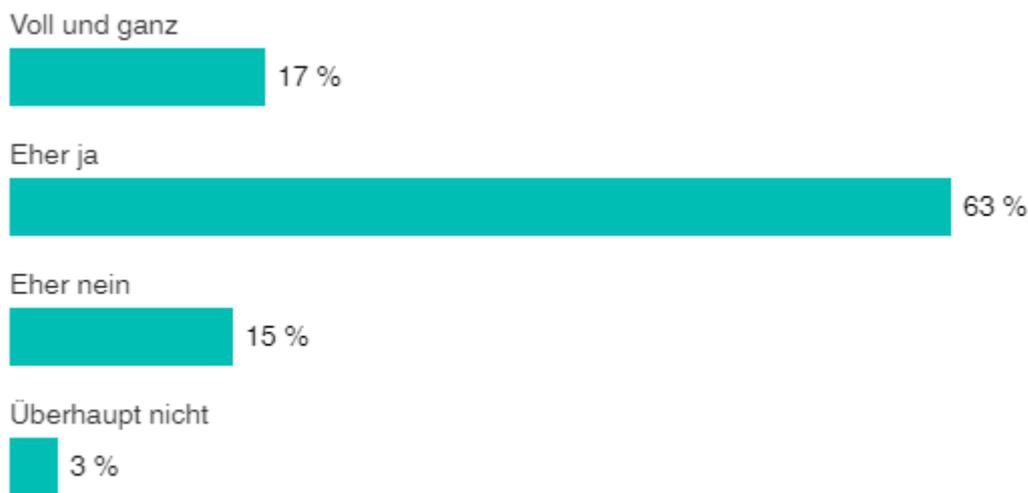
65 Jahre und älter



Deutliche Mehrheit glaubt, das Gesundheitssystem ist gut für Corona aufgestellt

Die deutliche Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der aktuellen Befragung ist der Meinung, dass das Gesundheitssystem in Deutschland gut für die Coronapandemie aufgestellt ist. So geben 63 Prozent an, das Gesundheitssystem sei eher gut aufgestellt. Weitere 17 Prozent finden dies "voll und ganz". Eher oder überhaupt nicht gut aufgestellt sehen es 18 Prozent.

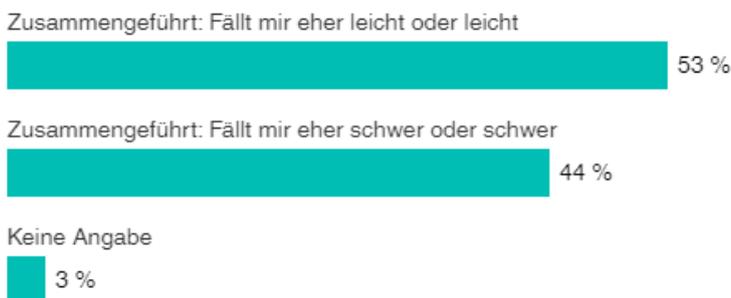
Frage: Denken Sie, dass das Gesundheitssystem in Deutschland für die Coronapandemie gut aufgestellt ist?



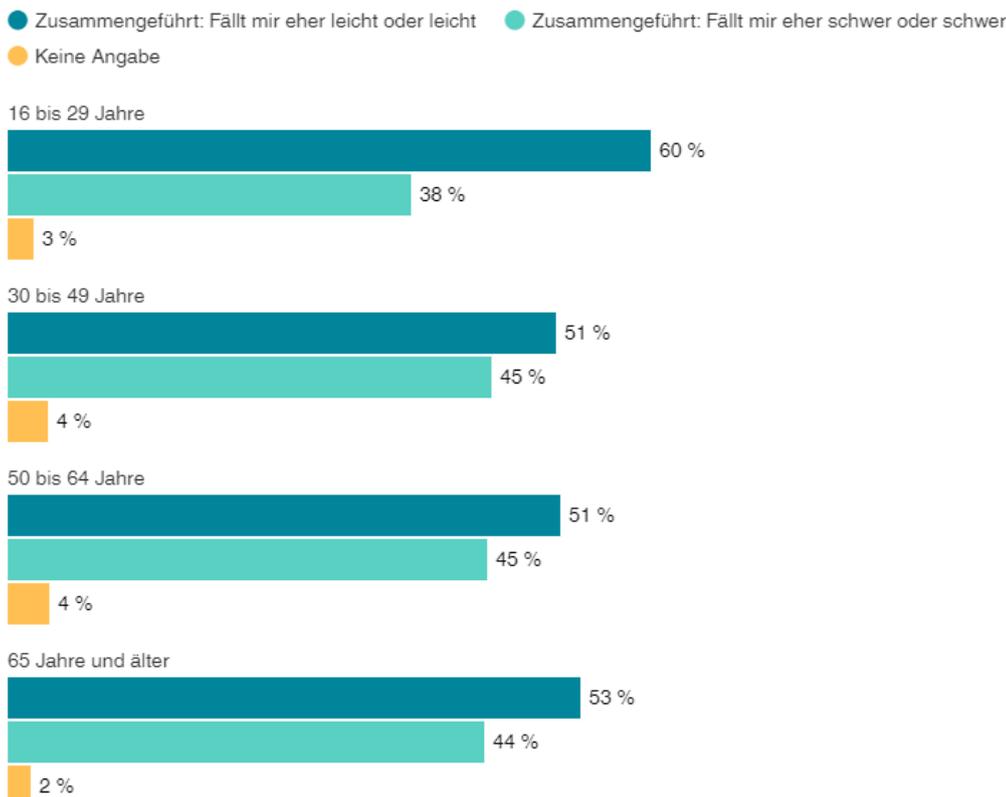
Überblick behalten bei all den Corona-Daten: Etwas mehr als der Hälfte fällt das leicht

Nicht nur Infektionszahlen werden in der Corona-Krise vermeldet, sondern auch andere Daten wie der R-Wert oder die Inzidenz spielen eine Rolle. Dabei den Überblick zu behalten, welche Corona-Zahlen und -Daten gerade relevant sind, fällt etwas mehr als der Hälfte leicht oder eher leicht (53 %). Schwer oder eher schwer fällt es jedoch 44 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben.

Frage: Infektionszahlen, R-Wert, Inzidenz: Wie gelingt es Ihnen, den Überblick zu behalten, welche Corona-Zahlen und -Daten gerade relevant sind?



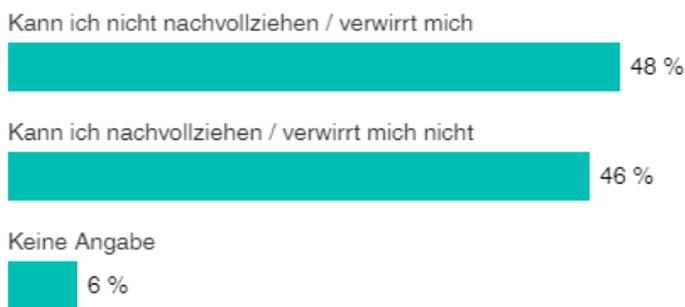
Die Orientierung im Dschungel der Zahlen fällt der jüngsten Altersgruppe der Befragten am ehesten leicht. Hier geben dies 60 Prozent an. Bei den 30- bis 64-Jährigen sind es nur 51 Prozent.



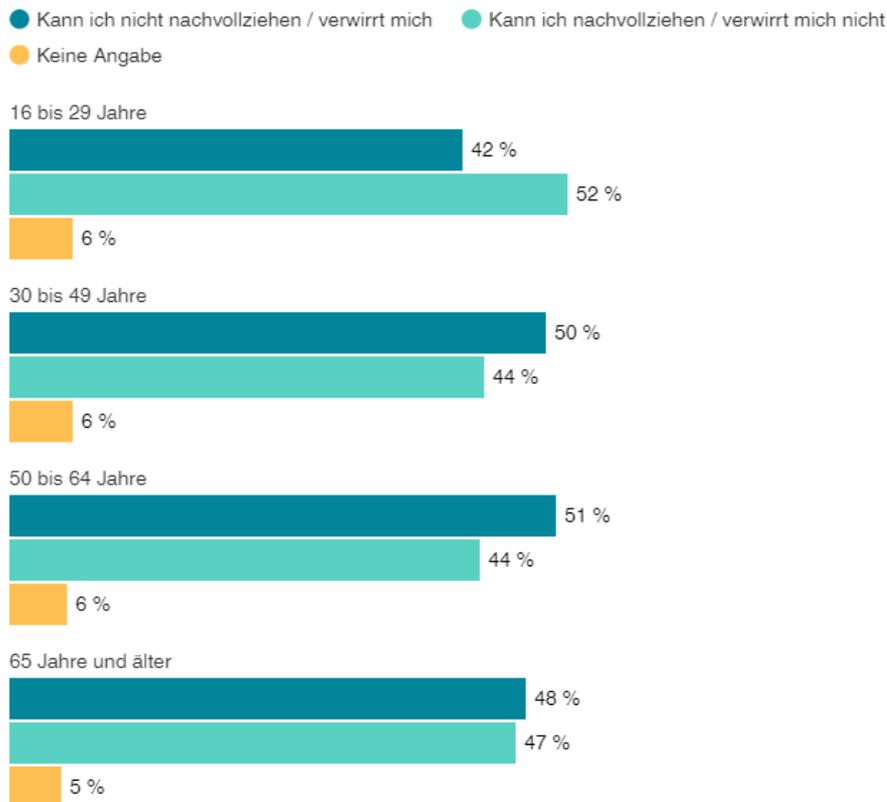
Verschiedene Zahlen zu Corona verwirren nur teilweise

Je nach Datenquelle werden verschiedene Zahlen vermeldet, beispielsweise wenn es um den Inzidenzwert geht. Die MDRfragt-Gemeinschaft ist gespalten bei der Frage danach, ob dies verwirrt bzw. nicht nachvollziehbar ist:

Frage: Je nach Datenquelle (RKI, Städte, Länder, Johns-Hopkins-Universität) werden teilweise verschiedene Zahlen vermeldet. Wie gehen Sie damit um?



Bei der jüngsten Altersgruppe ist, anders als bei den älteren, der Anteil derjenigen, die die Unterschiede nachvollziehen können bzw. davon nicht verwirrt sind, größer:



Mehr als die Hälfte findet Schließung im Kulturbereich durch zweiten Lockdown zu hart

Die Schließung von Kulturstätten wie Theatern, Opern, Museen, Kinos oder Konzerthäusern finden 54 % der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu hart. Allerdings gaben auch 42 Prozent an, dies angemessen zu finden.

Frage: In einem Bund-Länder-Beschluss wurden für den November neue Maßnahmen zur Reduzierung der Corona-Infektionen festgelegt. Was halten Sie von den unten genannten Maßnahmen?

Bereich: Kultur: Schließung von Kulturstätten wie Theatern, Opern, Museen, Kinos oder Konzerthäusern



9 von 10 befürchten Aus für einige Kulturbetriebe durch zweiten Lockdown

Dass durch den zweiten Lockdown einige Kulturbetriebe wirtschaftlich nicht überleben werden, befürchten 90 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben. Nur 7 Prozent sind nicht dieser Meinung.

Frage: Speziell in Hinblick auf die Kulturbranche: Befürchten Sie, dass einige Kulturbetriebe den zweiten Lockdown wirtschaftlich nicht überleben werden?



Deutliche Mehrheit verzichtet auf die Fahrten ins Nachbarland

In Anbetracht der Corona-Lage in Tschechien mit vielen geschlossenen Geschäften, nächtlichen Ausgangssperren und der Beschränkung auf Einreisen auf triftige Gründe haben wir die MDRfragt-Mitglieder aus Sachsen gefragt, ob sich ihr Verhalten geändert hat. Die Ergebnisse zeigen: Der Großteil verzichtet auf Fahrten ins Nachbarland (81 %). Lediglich 5 Prozent haben angegeben, trotzdem über die Grenze zu fahren. 13 Prozent machten zu dieser Frage keine Angabe.

Frage: Zum Schluss haben wir noch zwei Fragen an alle sächsischen MDRfragt-Mitglieder: Die Corona-Pandemie bringt Einschränkungen im Grenzverkehr zu den Nachbarländern. So sind in Tschechien viele Geschäfte geschlossen, es gilt eine nächtliche Ausgangssperre und Einreisen sollten nur bei triftigem Grund erfolgen. Wie gehen Sie damit um?

Ich fahre trotzdem über die Grenze.



Ich verzichte auf die Fahrten ins Nachbarland.



Keine Angabe



31

Wenn man sich nur die Abstimmung der MDRfragt-Mitglieder aus Landkreisen anschaut, die an Tschechien grenzen (Bautzen, Görlitz, Vogtlandkreis, Erzgebirgskreis, Mittelsachsen, Sächsische Schweiz – Osterzgebirge), geben zwar etwas mehr an, trotzdem über die Grenze zu fahren (8 %). Aber auch hier sagen 81 Prozent: Ich fahre derzeit nicht nach Tschechien.

● Ich fahre trotzdem über die Grenze. ● Ich verzichte auf die Fahrten ins Nachbarland. ● Keine Angabe

Zusammengeführt: Kreise mit Grenze zu Tschechien



Hälfte findet, Grenze sollte nur für Berufspendler geöffnet bleiben

Viele Tschechen fahren derzeit nach Sachsen, um einzukaufen, weil in ihrem Land nur noch Geschäfte der Grundversorgung geöffnet haben. Rund die Hälfte der sächsischen MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, finden, dass die Grenze zum Nachbarland künftig nur noch für Berufspendler geöffnet bleiben sollte (51 %). Weitere 18 Prozent finden, dass die Grenze nur für Berufspendler und Einwohner der grenzanliegenden Kreise und Kommunen offen gehalten werden sollte. Fast ebenso viele (16 %) sind jedoch der Ansicht, die Grenze sollte komplett geschlossen werden. 12 Prozent sprechen sich gegen Einschränkungen im Grenzverkehr aus.

Frage: Durch den Lockdown in Tschechien sind dort nur noch Geschäfte der Grundversorgung geöffnet. Deshalb fahren Bewohner des Nachbarlands jetzt zum Einkauf nach Sachsen. Angesichts der hohen Infektionszahlen in Tschechien ist nicht auszuschließen, dass damit weitere Infektionsfälle eingetragen werden. Wie sollte Deutschland damit umgehen?

Die Grenze nur für Berufspendler offenhalten.



Die Grenze für Berufspendler und Einwohner aus den grenzanliegenden Kreisen und Kommunen offen halten.



Die Grenze komplett schließen.



Keinerlei Einschränkungen im Grenzverkehr.



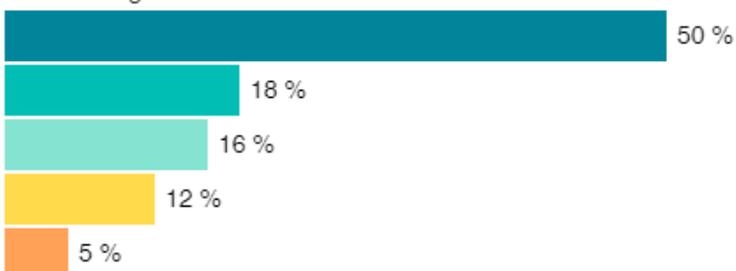
Keine Angabe



Auch hierbei gibt es für die Kreise, die an Tschechien grenzen, kaum Unterschiede zu vermerken:

- Die Grenze nur für Berufspendler offenhalten.
- Die Grenze für Berufspendler und Einwohner aus den grenzanliegenden Kreisen und Kommunen offen halten.
- Die Grenze komplett schließen. ● Keinerlei Einschränkungen im Grenzverkehr. ● Keine Angabe

Zusammengeführt: Kreise mit Grenze zu Tschechien



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 29.10.-01.11.2020 stand unter der Überschrift:

Lockdown light – angemessen oder überzogen?

Insgesamt sind bei mdrFRAGT 32.087 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 01.11.2020, 13 Uhr).

20.241 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 30 Jahre:	367 Teilnehmende
31 bis 50 Jahre:	3.897 Teilnehmende
51 bis 64 Jahre:	8.716 Teilnehmende
65+:	7.261 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	10.265 (51 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.229 (26 Prozent)
Thüringen:	4.747 (23 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Männlich:	54 Prozent
Weiblich:	46 Prozent

Die Ergebnisse haben wir in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.